

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalt-
zeile 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.

№. 12.

Donnerstag, den 30. Januar

1873.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung für das mit der hiesigen Sparkasse verkehrende Publikum wird bei derselben künftig an jedem Sonnabend nicht bloß, wie an den andern Geschäftstagen von früh 8 bis Mittags 1 Uhr, sondern von früh 8 bis Nachmittags um 3 Uhr ununterbrochen expedirt werden.

Großenhain, am 27. Januar 1873.

Der Stadtrath.
Runze.

Bekanntmachung.

Nach § 21 d hiesiger Local-Armenordnung vom 23. Januar 1867 ist von jedem geschlossenen Ball eine Abgabe von 20 Ngr. zur Ortsarmencasse zu entrichten. Diese Bestimmung soll nicht bloß Bälle geschlossener Gesellschaften treffen, sondern auch solche Bälle, welche von einzelnen Festgebern, sei es in der Privatwohnung, sei es in einem Balllocal außerhalb der Privatwohnung veranstaltet werden, was zur Nachachtung an- durch bekannt gemacht wird.

Großenhain, den 27. Januar 1873.

Der Stadtrath.
Runze.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Auf allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Sr. Majestät Napoleon III., vormaligen Kaisers der Franzosen, am königl. Hofe eine Trauer auf drei Wochen, vom 26. Januar bis mit 15. Februar d. J., angelegt. (Dr. 3.) Auch wegen erfolgten Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittve Amalie von Brasilien, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, einer nahen Anverwandten unseres Königshauses, ist eine dreiwöchentliche Hoftrauer angelegt und der auf den 29. Januar anberaumte Hofball abgesagt worden. — Die zweite Kammer begann in ihrer Sitzung am 27. Januar die Berathung des Eisenbahndecrets und beendigte die allgemeine Debatte hierüber, wobei der Finanzminister Frhr. v. Friesen unter lebhafter Zustimmung der Kammer wiederholt das Wort ergriff und von mehreren Seiten scharfe Aeußerungen gegen den Gründerschwindel fielen. Schließlich wurde der Antrag der Deputation: vom nächsten Landtage ab nur über solche Eisenbahnprojecte in die Berathung einzutreten, für welche die nach der Veror- nung vom 30. September 1872 vorgeschriebenen generellen Vorarbeiten bereits vorliegen, angenommen, wie auch ein während der Debatte vom Abg. Ludwig gestellter Antrag, wonach die Kammer die Erwartung ausdrückt, daß in Zu- kunft kein Abgeordneter bei der Unterzeichnung von öffent- lichen Kundgebungen zur Empfehlung von Geschäften und Gründungen irgend welcher Art seinem Namen die Be- zeichnung als Mitglied des Landtags hinzufügen werde, einstimmige Annahme fand. In der Specialberathung der zahlreichen Projecte wurde zunächst die Regierung ermächtigt, Privatgesellschaften die Concession für die zwei oberlaufizi- gen Linien Neutrichen-Bischofsberga-Kamenz und Ebersbach- Herrnhut-Görlitz, für die letztere bis zur Landesgrenze, zu erteilen. Am 28. Januar wurde in der Eisenbahndebatte fortgefahren und die Regierung unter Anderem zur Con- cessionirung der Linie Radeberg-Großenhain ermächtigt. Die Kammer sprach sich ferner dafür aus, daß die für die Linie Riesa-Großenhain ausgesprochene Concession auf eine Verbindungslinie Großenhain-Lechwitz oder nach einem sonst geeigneten Punkte der Leipzig-Riesa-Dresdener Bahn über- tragen werden könne; auch erklärte sich die Kammer damit einverstanden, daß die bereits bewilligte Bahnlinie Dresden- Radeberg-Brand bei Schönfeld in die Großenhain-Cott- buser Bahn einmünden und hier vorläufig ihren Abschluß finden könne. — Bei der Reichstagswahl im 17. Wahl- kreise (Glauchau, Merane u.) sind nach amtlicher Anzeige von 14,720 gültigen Stimmen 10,470 auf Herrn Drechsler-Bebel in Leipzig gefallen, während Herr Bezirksgerichts- director Pögel in Glauchau 4240 Stimmen erhielt. — Das Ministerium des Innern hat zu der vom Albertverein beabsichtigten Waarenverlosung seine Genehmigung erteilt. — Die „S. Schulztg.“ berichtet aus Zittau: Die Gehalte der Lehrer an der allgemeinen Stadtschule sind von Neujahr an aufgebessert worden. Daß die Verbesserung eine wesent- lich günstigere wurde, hatte man dem Stadtverordneten- Collegium zu verdanken, welches eine frühere Vorlage des Stadtraths ablehnte. In der hierauf angenommenen Staffell trifft die Aufbesserung namentlich die mittleren Stellen. Der Mehrbetrag der Gehalte gegen früher beträgt 2820 Thlr. Während bisher der Durchschnittsgehalt ca. 425 Thlr. be- trug, ist derselbe gegenwärtig auf ca. 540 Thlr. gestiegen. — Der Strike in den Leipziger Buchdruckereien ist nunmehr als ausgebrochen anzusehen. Am 25. Januar haben in den 46 durch Vertrag geeinigten Buchdruckereien von den dort bisher noch beschäftigten 910 Gehilfen (über 200 sind bereits abgereist) 316 für Ende dieser Woche gekündigt. — In Chemnitz haben sämmtliche Wollwaarendrucker an ihre be- treffenden Fabrikanten die Forderung gestellt, daß Mädchen nicht mehr diese Arbeit ausführen dürfen. Wenn das Gesuch abschlägig beschieden wird, soll ein allgemeiner Strike ein- treten. — Der Dresdener Personenzug, welcher früh 1/2 2 Uhr in Leipzig eintreffen soll, traf am Montag Morgen erst um 4 Uhr dort ein. Diese Verzögerung hat ihren Grund darin gehabt, daß der am Sonntag Nachmittags 5 Uhr von Leip- zig über Döbeln abgelassene Zug kurz vor Coswig entgleist war und den Bahnkörper auf einige Stunden unfahrbar gemacht hatte, einen Unglücksfall jedoch nicht veranlaßte. — Bezüglich des in voriger Nr. d. Bl. aus Leipzig berichteten Vorfalles, bei welchem der 20jährige Markthelfer Schlieder ums Leben gekommen ist, wird gemeldet, daß der Thäter

in der Person des 22 Jahre alten, aus Berlin gebürtigen und in Leipzig in Arbeit stehenden Holzbohrers Kießling ermittelt worden ist. Derselbe hat sich, nachdem er jeden- falls eingesehen, daß es nicht möglich sein würde, sich seiner Verfolgung durch die Flucht zu entziehen, am 26. Januar Nachmittags der Criminalpolizei freiwillig gestellt und ist von derselben in Haft genommen, am anderen Morgen aber bereits an das königl. Bezirksgericht abgeliefert worden. — Aus Königsbrück, 26. Jan., wird dem „Dr. 3.“ gemeldet: Vergangene Nacht kehrte der Hausbesitzer und Handarbeiter Zücker aus Bohra von der Feuerwache, die er auf einem benachbarten Orte zu thun gehabt, in seine Wohnung zurück und fand daselbst seine 26 Jahre alte Ehefrau und die drei- jährige Tochter tot in der noch brennenden Stube auf. Das Bett, worin Frau und Kind gelegen, war vollständig verkohlt.

Preußen. Im Abgeordnetenhaus wurde am 25. Jan. die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats für 1873 fortgesetzt. Bei dem Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, welcher schließlich ohne Debatte ge- nehmigt wurde, nahm Abg. Casper Veranlassung, den an- wesenden Fürsten Bismarck wegen seiner Stellung zu der Politik des Gesamtministeriums zu interpelliren. Die Verantwortung dieser Interpellation seitens des Fürsten Bis- marck, welcher sich in ausführlicher Rede sowohl über die Motive der jüngsten preussischen Krisis und die Einrichtung des preussischen Staatsministeriums, wie über das Ver- hältniß Preußens zum deutschen Reiche überhaupt aussprach, fand allgemeinen Beifall, namentlich machte die Betonung des Nichtvorhandenseins von Dissonanzen im preussischen Ministerium einen guten Eindruck. — Die Ultramontanen werden noch einen letzten Versuch machen, um die kirchen- politischen Gesetze in Preußen abzuwenden. Die Bischöfe wollen an den Kaiser und das Herrenhaus eine Vorstellung gegen dieselben einreichen; der Bischof von Paderborn hat dem Staatsministerium erklärt, daß ihm sein Kircheneid verbiete, den vorliegenden Kirchengesetzen nachzukommen, wie groß auch die angedrohten Strafen sein mögen. Wihin scheint der Kampf nach dem Erlaß der Gesetze erst recht entbrennen zu wollen.

Oesterreich. Die Vermählung Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Gisela mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Leopold von Bayern wird gegen Ende April in Wien statt- finden. — Der Anfuhr Sr. Majestät des deutschen Kaisers zur Besichtigung der Weltausstellung in Wien darf nach einer vorläufigen Andeutung in der ersten Hälfte des Juni entgegengehenden werden, und fast unzweifelhaft scheint es, daß gleichzeitig auch Sr. Majestät der Kaiser von Rußland in Wien eintreffen wird.

Schweiz. In Sachen des Genfer Bischofsconflicts vernimmt die „Allg. Ztg.“, daß der Bundesrath die Ant- wort des Staatsraths von Genf auf den letzten Protest des päpstlichen Nuntius, es sei dieser Protest einfach ad acta gelegt worden, ohne jeden weiteren Commentar, nur mit dem Bedeuten an die Adresse des Mgr. Agnozzi gelangen ließ, daß dieser Zwischenfall hiermit als erledigt betrachtet werden müsse.

Frankreich. Der „R. Z.“ schreibt man aus Paris: Infolge der Behauptung des Herzogs v. Gramont, daß die Originale der Depeschen, die er in seinem letzten Schreiben veröffentlichte, sich auf dem Ministerium des Aeußern be- finden, stellte man dort die genaueste Nachforschung an, ohne die geringste Spur von denselben zu entdecken. Wie verlautet, sollen nun weitere Maßregeln ergriffen werden. Gegen Emile Dillier, der sich ebenfalls im Besitz von wichtigen Staatsdocumenten befindet, wird gleichfalls vor- geschritten werden.

Amerika. Von dem Comité des Repräsentantenhauses ist ein Bericht über die Verwendung der den Vereinigten Staaten durch das Genfer Tribunal zugesprochenen Ent- schädigungssumme vorgelegt worden, in welchem hervor- gehoben wird, daß dieselbe den Vereinigten Staaten als Gesamtheit, nicht einzelnen Privatpersonen zuerkannt wor- den sei, und schließlich beantragt wird, daß der Betrag von höchstens 10 Millionen Dollars als Entschädigung für zer- störtes Privateigenthum bewilligt und der Rest, nachdem allen sonstigen Reclamationen Genüge geleistet sei, dem Staatschatz zugeführt werde. — Chicago, die Weltstadt am Michigansee, ist in Jahresfrist wiederhergestellt worden. Am 15. October war der Jahrestag des großen Brandes;

ein Jahr anhaltender und schwerer Arbeit ist dahin ge- gangen und das Unglaubliche ist geschehen, die Hauptstadt von Illinois steht schöner, großartiger und reicher da, als je zuvor. Besondere Mühe hat man sich gegeben, die Hauptgebäude der Stadt binnen Jahresfrist zum Gebrauche herzustellen. Auch das ist gelungen. An der Wiederherstellung des Handelskammergebäudes wurde Tag und Nacht von einer außergewöhnlichen Anzahl von Maurern, Zimmerleuten u. gearbeitet, und am 7. October stand dasselbe zur Besich- tigung fertig. Die Einwohnerzahl Chicagos beträgt gegen- wärtig 367,396 und der Handel der Stadt hat sich im letzten Jahre noch bedeutend vergrößert. — Im Westen Amerikas giebt es, wie der Census nachweist, nicht nur verschiedene unternehmende Frauen, die große Landgüter bewirthschaften, sondern auch 373,332 weibliche Feldarbeiter. In Texas giebt es 45 weibliche Kinderhirten, an die höhere Ansprüche als etwa an europäische Säugmädchen und holbe Schäferin- nen gestellt werden. Texanische Heerden zu überwachen, ist kein arabisches Schäferspiel. Ein solcher Hirt muß fest im Sattel des Mustang sitzen und mit Kasso, Boviennesser und Revolver gut umgehen können; er muß auf seinem raschen, halbwildem Pferde wie der Blitz durch die ebenfalls halb- wilde Heerde fliegen, will er nicht mit den Hörnern des ersten besten Büffelstieres Bekanntschaft machen. Ferner giebt es, dem Census zufolge, 2 weibliche „Trapper“, 195 Kärnerinnen, 6 Arbeiterinnen in Guanomühlen, 10 weibliche Canalbootleute, 152,061 Vergleite im Unterrock, 16 weibliche Schiffsstafeler, eine Pilotin, 33 Gewehrsmiths weiblichen Geschlechts, 2 Straßengefängerinnen „von Profession“ und 2 weibliche Hausknechte. Ueber die Autoren und Dra- goner des weiblichen Geschlechtes schweigt der Bericht.

Der Untergang des Auswandererschiffes „Northfleet.“

Die erste Nachricht von dem entsetzlichen Unglücke, das sich im Canal bei Dungeness ereignet hatte, kam in Dover mit dem Boote „Mary Anne“ an, welches 30 Passagiere und Seeleute des Schiffes „Northfleet“ dahin brachte. Diese Leute hatten Furchtbares zu erzählen von dem für Australien bestimmten Auswandererschiffe, das im Canal gesunken sei; sie hielten sich für die einzigen Geretteten aus der ganzen Zahl von 412 Menschen, die sich an Bord befanden. Zum Glück bestätigte sich diese Annahme nicht ganz. Etwas später kam der Schleppdampfer „City of London“ mit 34 und dann der Lootsenkutter „Prince“ mit 21 weiteren Geretteten. Seitdem aber ist kein Boot mehr eingetroffen, und es steht leider nur allzu fest, daß 327 Menschen in dem Dunkel der Nacht von den Wogen verschlungen worden sind. Was die Ueberlebenden zu berichten haben, ist bitter genug; viele von ihnen beklagen den Verlust von Frau und Kindern, und in der That scheinen, obwohl die Zahl der Ehepaare unter den Passagieren ziemlich bedeutend war, nur etwa 5 Frauen und noch weniger Kinder mit dem Leben davon gekommen zu sein, unter ihnen die junge Frau des Capitäns und ein neun- jähriges Mädchen, welches alle Angehörigen verloren hat.

Das Schiff „Northfleet“, 940 Tonnen groß, vor 20 Jahren gebaut, war gechartert, um 350 Eisenbahnarbeiter mit deren Frauen und Kindern nach Hobarttown zu befördern, die am Bau der Tasmanian-Main-Linie verwendet werden sollten. Außer Passagieren und Mannschaft hatte das Schiff noch 450 Tonnen Ladung an Bord, theils Eisenbahnschienen, theils sonstiges Eisenbahnmateriale. Im Augenblick, als die „North- fleet“ am 17. d. M. die Cap-Julia-Docks verließ, wurde ihr bisheriger Capitän, Dales, auf richterlichen Befehl am Lande zurückgehalten, um im bevorstehenden Lichborneproceß Zeugniß abzulegen, da Dales der Letzte gewesen sein soll, der Sir Roger Lichborne vor seiner Abreise von Rio-de-Janeiro gesehen hat. Der erste Offizier, Knowles, erhielt von den Rhebern das Commando. Wegen der heftigen Stürme hielt Capt. Knowles es für gerathen, unter North-Foreland vor Anker zu gehen. Am Dienstag ging das Schiff weiter, da das Wetter sich gebessert hatte, passirte Deal und ankerte Mittwoch Abend unweit Dungeness, zwei Meilen vom Ufer, der Küstenwache gegenüber. Um 10 Uhr, nachdem Alles in Ordnung war, befanden sich nur die wachhabenden Offiziere auf Deck. Eine halbe Stunde später wurde ein großer aus- gehender Dampfer in gefährlicher Nähe und gerade auf das Schiff zukommend, gesehen. Er schien mit voller Kraft zu

arbeiten, und trotz des Angstschreies der Wache, der den Capt. Knowles sofort auf Deck rief, fuhr der Dampfer gerade auf die „Northfleet“ los und traf sie mittschiffs, die Planen unter der Wasserlinie durchbrechend. Merkwürdigerweise hatte er sich augenblicklich wieder frei gemacht, und ehe noch einmal die Passagiere von unten auf Deck gekommen, war der Dampfer aus Sicht. Die Erschütterung wird von den Ueberlebenden als furchtbar geschildert. Die meisten Passagiere waren durch den Stoß aus dem Schlafe geweckt worden. Es erfolgte nun eine entsetzliche Scene der Angst und Verwirrung. Capt. Knowles ließ sogleich die Boote ins Wasser, gab Nothsignale und suchte einige Disciplin unter den Passagieren und der Mannschaft herzustellen. Als von letzterer Einige Miene machten, sich der Boote zu bemächtigen, zog er den Revolver und schoß einen der Matrosen, der sich noch widersetzte, nieder. Die Pumpen wurden in Gang gesetzt; kühlten aber Nichts, da das Wasser in Strömen durch die aufgerissene Schiffseite floß. Das erste Boot, welches mit Frauen und Kindern abgesetzt werden sollte, wurde durch ein Versehen umgestoßen. Die Dunkelheit vermehrte noch die Schrecknisse der Lage. Da erschien als erste Hilfe der Schlepper „City of London“ und rettete 34 Personen; ferner waren zwei Koosfenkutter und ein Luggar bald zur Stelle. Im Ganzen wurden jedoch nur 85 gerettet. Dreiviertelstunden nach dem Zusammenstoß sank die „Northfleet“ unter. Der Capitän mit ihr. Der Lootse hatte sich in den Besanmast geflüchtet und wurde von dort abgenommen.

Ueber den Dampfer, der das Unglück herbeigeführt hat und den das Gerücht als einen portugiesischen oder spanischen bezeichnet, herrscht eine begriffliche Entrüstung; hoffentlich wird die ausgesetzte Belohnung von 100 Pfd. Sterling seine Entdeckung erwirken. Die „Times“ nennt sein Verhalten so empfindend, daß sich kaum der entsprechende Ausdruck dafür finde. Wenn er nicht selbst untergegangen ist, wofür sich in den Berichten keine Andeutung finde, lasse sich dem Schlusse nicht ausweichen, daß sein Commandeur das von ihm niedergelassene Schiff absichtlich seinem Schicksale überlassen habe. Zur Ehre der Menschheit müsse man hoffen, daß er eine Entschuldigung beibringen wird; doch lasse sich eine solche schwer denken.

Verammlung des Gewerbevereins

am 15. Januar 1873 im Saale des Gasthofs zur Krone.

Der Vorsitzende Herr Steyer eröffnet die heutige Sitzung mit dem Wunsche, daß auch im neuen Vereinsjahre die Theilnahme der Mitglieder an den Versammlungen immer eine rege sein möge. Derselbe theilt hierauf mit, daß in der letzten Ausschusssitzung die Vertheilung der verschiedenen Verwaltungämter stattgefunden habe, für welche fünf Ausschusmitglieder gewählt sind. Es sind dies die Herren Lehrer Hoffmann (stellvertretender Vorsitzender und zugleich Deputirter der Preussers-Stiftung), Baumeister Lehnert (Kassirer des Vereins), Fabrikdirector Friedrich (Kassirer der Preussers-Stiftung), Zinnlagermeister Wille (Archivar des Vereins) und Lehrer Simanek (Sekretär des Vereins). Ueber Veränderungen, welche das Journalisticum des Gewerbevereins betreffen, soll in einer der nächsten Versammlungen gesprochen werden. Abgemeldet vom Verein haben sich die Herren Maschinenmeister Straub und Korbmacher Zanther; dagegen sind angemeldet und in der heutigen Sitzung aufgenommen worden die Herren Sattermeister Frommhold, C. Nische, Faktor der sächs. Tuchfabrik, Rektor Rode und Schuhmachermeister Hönike. Herr Buchhalter Effenberger läßt hierauf einen längeren Vortrag: Ueber das Wechselrecht — folgen. Der Ursprung des Wechsels ist in Dunkel gehüllt, da keine Dokumente darüber vorhanden sind; nur so viel ist gewiß, daß die Entstehung desselben ins Alterthum fällt. Der Nutzen des Wechsels besteht zunächst im leichtern Umfay des Kapitals, da er in der Hand der Industriellen zum Papiergeld wird und darin, daß er ein leichteres und schnelleres Proceßverfahren gegen schlechte Zahler ermöglicht. Die Form des Wechsels ist eine ganz bestimmte und umfaßt acht Erfordernisse, welche im deutschen Wechselrecht bestimmt sind. Der Herr Vortragende erklärt auf Grund dieses Wechselrechts die Rechte und Pflichten der Wechselbetheiligten, bespricht speciell das Klagerecht des Wechsels und nimmt schließlich Wechselberechnungen und Erläuterungen des Börscourzettels vor. — Der Herr Vorstand spricht Herrn Effenberger für seinen Vortrag den herzlichsten Dank des Gewerbevereins aus. — Zur Revision des Rechnungsbuches für das verlossene Vereinsjahr sind gewählt worden die Herren Getreidehändler Hornauer und Stellmachermeister Döbner, welche die Wahl annehmen. — Nach Erledigung des Fragekastens wird die heutige Versammlung geschlossen.

Verammlung am 23. Januar 1873.

Nach Erledigung mehrerer geschäftlichen Angelegenheiten durch den Herrn Vorstand Steyer erfreut Herr Buchhalter Effenberger die Anwesenden mit einem längeren Vortrage „über die Buchführung.“ Der Herr Vortragende spricht zuerst über die Entstehung der Buchführung und weist dabei nach, daß sie italienischen Ursprungs ist. Derselbe verbreitet sich weiter über die Form der Buchführung, welche gegenwärtig noch die ursprüngliche ist und auch wohl in Zukunft bleiben wird, da sie nach der einfachen Natur des Geschäfts gebildet ist. Der Vortragende bespricht ferner das Hauptbuch der einfachen Buchführung nach seinen einzelnen Bestandtheilen, alsdann die Vorarbeiten für dasselbe und zwar speciell die Bildung des sogenannten Gedächtnisbuches, veranschaulicht den Abschluß der Bücher, theilt das Wichtigste über die in den meisten Geschäften noch nöthigen Hilfs- und Nebenbücher mit und erklärt zum Schluß noch die sogenannten Conto-Corrents mit Zinszahlen. — Herr Kammmachermeister Lochner trägt hierauf den Inhalt eines von ihm an den Gewerbevereinsauschuß gerichteten Schreibens vor, welches die gegenwärtigen Lehrlingsverhältnisse behandelt. Es ist nicht nöthig, auf diese für jeden Gewerbetreibenden hoch interessante Abhandlung des Herrn Lochner näher einzugehen, da sie in nächster Zeit im hiesigen Anzeiger vollständig zum Abdruck kommen wird. Möge sie dann kein Gewerbetreibender ungelesen

lassen! Der hiesige Gewerbeverein wird die in derselben gemachten Vorschläge zur Verbesserung der gegenwärtigen Lehrlingsverhältnisse (= Verbesserung der praktischen Ausbildung) einer genaueren Prüfung unterwerfen, um sie dann mehr oder weniger selbst durchzuführen und zur Durchführung andern Gewerbevereinen zc. zu empfehlen. An Herrn Lochner's Mittheilungen schließt sich eine lebhaftere Discussion, an welcher sich außer dem Verfasser der Abhandlung noch die Herren Stadtrath Marfus, Lehrer Hoffmann, Stellmachermeister Döbner, Buchhalter Effenberger, Posamentir Weber und Vorstand Steyer betheiligen. — Der Letztere theilt hierauf mit, daß die nächste Versammlung, zu welcher Herr Dr. med. Meng (Dresden) einen Vortrag zugesagt hat, im Laufe der nächsten Woche im Hôtel de Sage abgehalten wird. — Herr Thierarzt Möbius ist heute als Mitglied in den Gewerbeverein aufgenommen worden.

Eingefandt.

Daß die Volksschule, auch die bestorganisirteste nicht im Stande sei, eine abschließliche Ausbildung der geistigen Fähigkeiten und Anlagen ihrer Zöglinge zu bewirken, ist eine Thatsache, die ihren Grund in verschiedenen Umständen, besonders aber darin hat, daß die Volksschule ihre Zöglinge nur bis zum 14. Lebensjahre unterrichtet. Da nun aber das politische, gesellschaftliche und geschäftliche Leben gerade unserer Zeit die bedeutendsten Ansprüche an Wissen und Tüchtigkeit des Einzelnen macht, so sind wir genöthigt, durch Gründung von höheren Bildungsanstalten oder wenigstens von Fortbildungsschulen das in der Schule gewonnene Wissen der Schüler der Volksschule zu befestigen und zu vervollständigen, weil nur so und in diesem Falle der Einzelne den Ansprüchen genügen kann, welche Leben und Beruf an ihn stellen. — So viel nun aber auch in dieser Beziehung jetzt für Weiterbildung von Knaben geschieht, so wenig wird verhältnismäßig gethan, um auch unsere Töchter nach deren Confirmation eine geistige Weiterbildung zu verschaffen; und doch ist eine derartige geistig-sittliche Fortbildung von Mädchen, wenn sie auch nicht die in die Augen fallenden Vortheile einer Weiterbildung von Knaben bietet, mindestens ebenso nothwendig und nützlich als die der Knaben. — Denn wir erziehen unsere Töchter entweder dazu, daß sie einmal als Frau, bez. Mutter im Kreise einer Familie wirken, oder dazu, daß sie einst im Stande sind, sich durch eigne Thätigkeit und Tüchtigkeit durchs Leben zu bringen. — Daß nun aber diese beiden Zielpunkte der Erziehung unserer Töchter es unbedingt fordern, daß deren geistige Ausbildung nicht mit dem 14. Lebensjahre abschleße, sondern auch über diese Zeit hinaus fortgesetzt werde, liegt auf der Hand. — Denn treten unsere Töchter einst in den dem Weibe und ihrer Bestimmung entsprechenden Stand der Ehe ein, so versteht es sich von selbst, daß sie, um wirklich die Seele der Familie sein zu können, um geistig und sittlich wohlgebildeten Kindern das Leben geben zu können — denn daß die geistig-sittliche Beschaffenheit der Mutter von dem entschiedensten Einflusse auf Geistes- und Charakterbeschaffenheit der Kinder sei, denen sie das Leben geben, ist eine unbestrittene Thatsache — eine höhere Intelligenz und eine größer geistige Durchbildung haben müssen, als sie in der Volksschule haben erreichen können, — daß aber eine über die Ziele der Volksschule hinausgehende geistige Bildung um so nothwendiger sei, wenn unsere Töchter einmal nicht in den Stand der Ehe eintreten, sie also vielmehr genöthigt sind, sich durch eigne Kraft und Thätigkeit in ehrenvoller Weise durch das Leben zu bringen, ist wiederum so klar, daß jeder Verständige es einsehen muß. — Nach beiden Seiten hin ist es also nothwendig, daß wir auch Fortbildungsschulen für Mädchen errichten.

Der Wunsch und Plan, auch für Großenhain ein derartiges segensreiches Bildungsinstitut zu schaffen, ist in neuester Zeit wiederum aufgetaucht. Möge der Wunsch der Unternehmer in Erfüllung gehen, möge die Schule zu Stande kommen! Die segensvollen Wirkungen dieser Schule würden sich zwar nicht augenblicklich, aber später sicher und zweifellos zeigen. — Mädchen aber auch alle Eltern, denen die Mittel es irgendwie erlauben, dadurch, daß sie ihre Töchter zu dieser Schule anmelden, an ihrem Theile dazu beitragen, daß dieses Institut für unsere Stadt geschaffen werden könne. — Geboten soll, wie die bezüglichen Bekanntmachungen es sagen, in diesem Institute Alles werden, was zu einer einheitlich in sich abgeschlossenen Fortbildung gehört; — das Stundenhonorar ist sehr billig; — benutze darum ein Jeder, der es benutzen kann, die Gelegenheit, seiner Tochter eine höhere Bildung zu verschaffen, als sie ein Kind bis zum 14. Jahre sich aneignen kann.

Landwirthschaftl. Fortbildungsschule.

(Eingefandt.)

Schon oft ist in diesem Blatte auf die Nothwendigkeit der Errichtung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen hingewiesen worden. Die Entwicklung der wirthschaftlichen und politischen Gesetzgebung zwingen mit unbedingter Nothwendigkeit, daß sich der Einzelne eine Summe von Wissen und positiven Kenntnissen aneigne, welche ihn in den Stand setzt, den Pflichten zu genügen, welche das politische und gesellschaftliche Leben ihm auferlegt, und die Aufgaben zu lösen, welche das wirthschaftliche Leben ihm zu lösen aufgibt. — Das gilt auch von dem kleineren Landwirthe. — Diesem Zwecke nun, — den Söhnen kleinerer Landwirthe eine derartige Menge von Wissen und Kenntnissen anzueignen, daß sie einst befähigt sein sollten, ihre Pflichten in Gemeinde und Haus mit rechter Einsicht und klarem Verständniß zu erfüllen, — sollte auch die hiesige landwirthschaftliche Fortbildungsschule dienen. — Daß sie ihren Zweck nicht, oder wenigstens nicht vollständig erreicht hat, liegt nicht in ihrer Organisation, sondern in der Gleichgültigkeit gerade desjenigen Standes, dessen Interessen sie dienen sollte. —

Trotz alles Redens und Schreibens ist es nicht dahingekommen, daß ein Schüler den zweiten, bezüglich dritten der beabsichtigten Kurse hat durchgemacht hat, trotz alles Redens und Ermahnens hat die Zahl der Schüler im Laufe der Jahre nicht zu-, sondern abgenommen, bis sie denn in diesem Jahre auf 7, bez. 6 herabgesunken ist. — Wir er-

wähnen diese beklagenswerthe Gleichgültigkeit nicht, um etwa den Einen oder den Anderen zu veranlassen, noch in diesem Jahre seinen Sohn in die hiesige Fortbildungsschule zu schicken, — für dieses Jahr ist dies zu spät, — wir erwähnen diese Gleichgültigkeit nur, um zu constatiren, daß die kleineren Landwirthe unserer Umgegend noch immer nicht den Nutzen und Vortheil verstehen, den eine erhöhte und vertiefte Geistesbildung für den Einzelnen mit sich bringt; wir erwähnen diese Gleichgültigkeit nur, um die landwirthschaftlichen Vereine auf eine von ihnen bis jetzt ziemlich leicht genommene Pflicht aufmerksam zu machen, nämlich durch Wort und That dahin zu wirken, daß wenigstens für nächstes Jahr die landwirthschaftliche Fortbildungsschule unter günstigeren und besseren Ausichten eröffnet werden könne, als dieses Jahr. — Wir wurden zu diesen Zeilen hauptsächlich veranlaßt durch einen hier eingegangenen Brief eines in ganz Sachsen hochgeachteten landwirthschaftlichen Theoretikers, der sich auch in der Ferne noch lebhaft für unsere landwirthschaftliche Fortbildungsschule interessiert; denn in seinem Briefe schreibt er unter Anderem:

„Was mich ängstigt, ist, daß die Fortbildungsschule in Großenhain in diesem Jahre nicht recht vorwärts will. Ist's denn so? — Ich bitte Sie um Alles: Lassen Sie nicht locker; es muß vorwärts gehen! — Was soll werden, wenn das landwirthschaftliche Interesse gerade da erlahmt, wo es sich am reichsten und segensbringendsten betheiligen sollte, — ich meine: bei Führung der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen! — Was ist der Grund, daß die Großenhainer Schule in diesem Winter nicht vorwärts will? — Alle Vereine Ihrer Umgegend sollten diese Anstalt hüten und pflegen, wie ihren Augapfel! — Es ist die Zukunft, die wir durch dieselbe pflegen! —

Wüßten die landwirthschaftlichen Vereine der Umgegend diese Worte eines bedeutenden und wissenschaftlich anerkannten Mannes beherzigen, wüßten sie die Pflege und Erhaltung der Großenhainer Fortbildungsschule zu einer ihrer Hauptaufgaben machen. — Nehmen sich wirklich die landwirthschaftlichen Vereine unserer Fortbildungsschule mit Rath und That an, so ist der feste Grund und Boden gewonnen, auf dem sie stehen und bestehen kann, — dann, aber auch nur dann werden wir durch unsere Schule die Zukunft, und zwar die Zukunft der kleineren Landwirthe pflegen!

Gründung einer Fortbildungsschule für Mädchen betreffend.

Die Idee, eine Fortbildungsschule für confirmirte Mädchen hiesiger Stadt in's Leben zu rufen, ist gewiß von einem großen Theile der städtischen Bevölkerung mit Freude begrüßt worden, da die gesteigerten Anforderungen der Neuzeit an die geistige Bildung auch des weiblichen Geschlechts die Gründung derartiger Anstalten dringend erheischen. Darum schon im Voraus Dank den Männern, welche diese glückliche Idee erfaßten und welche gegenwärtig an ihrer Realisirung tüchtig arbeiten.

Da nun dem Unterzeichneten, wie jedem für Volksbildung begeisterten Bürger unserer Stadt, daran liegt, daß die zu begründende Fortbildungsschule auf soliden Grundlagen ruhe, weil nur so die Permanenz der fraglichen Anstalt verbürgt wird, konnte er sich nicht entschlagen, seine abweichenden Ansichten über den Modus der Gründung einer Fortbildungsschule für confirmirte Mädchen, wie er in Nr. 7 und 9 des hiesigen Lokalblattes angedeutet wird, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und dieselben den Männern, welchen die Ausführung der beregten Idee anvertraut ist, zur Erwägung anheimzugeben.

Meiner Ansicht nach muß die zu begründende Fortbildungsschule nicht ein Privatinstitut — was sie ja der betreffenden Bekanntmachung nach werden soll — sondern Gemeindeanstalt sein. Die hiesige städtische Behörde betrachtet die Fortbildungsschule als ein Glied der städtischen Schulanstalten, stellt sie unter die Leitung der Schuldirection, bewilligt die zur Unterhaltung der Schule nöthigen Geldmittel und fordert von den die Anstalt Besuchenden ein mäßiges Honorar, dessen Höhe analog der des für den Besuch der 1. Bürgerschule zu zahlenden Schulgeldes ist. Die Fortbildungsklasse wird mit der 1. Mädchenschule organisch verbunden, d. h. sie baut auf den in letzterer gewonnenen Kenntnissen und Fertigkeiten fort, doch mit der Modifikation, daß in die Fortbildungsschule Unterricht in weiblichen Handarbeiten und in der Buchführung als neue Disciplinen aufgenommen werden.

Zur Begründung meiner Ansicht habe ich Folgendes zu sagen: Wird die Fortbildungsschule Privatanstalt, erfolgt also ihre Unterhaltung aus Privatmitteln, so hängt ihre Existenz immer von der Zahl der, sie besuchenden Schülerinnen ab. Meldet sich einmal nicht eine hinreichende Anzahl von Schülerinnen, um die Unterhaltungskosten für die Fortbildungsschule aufzubringen, so kann ein neuer Unterrichts-Cursus nicht beginnen, die Anstalt geht ihrer Auflösung entgegen. Wir erhalten durch eine so arrangirte Fortbildungsschule ein Seitenstück zu unserer landwirthschaftlichen Lehranstalt, welche alljährlich mit knapper Mühe und Noth wieder auf die Beine gebracht wird. Ein solches Kind beständiger Sorge und Angst möge aber die zu begründende Fortbildungsschule nicht sein, das wünscht Unterzeichneter und mit ihm gewiß alle für das Gemeinwohl sich interessirende Bewohner unserer Stadt.

Wird die in Rede stehende Fortbildungsschule eine Gemeindeanstalt, so übernimmt die Gemeinde die Sorge für die Unterhaltung der Anstalt, die Zahl der die Fortbildungsschule Besuchenden ist dann keine Existenzfrage für die Anstalt selbst mehr. Nun kann und wird das Honorar für den Unterrichtsgenuß auch ein bei weitem geringeres sein, als es jetzt in Aussicht genommen worden ist; denn was durch das zu zahlende Schulgeld für Tilgung der Unterhaltungskosten der Anstalt nicht aufgebracht wird, deckt die Stadtkasse, wie es bereits jetzt in betreff der bestehenden hiesigen Schulanstalten geschieht. Ist nun das zu zahlende Schulgeld ein verhältnismäßig geringes, so ist die Theilnahme am Fortbildungsunterrichte natürlich eine regere und der Segen der Anstalt wird einem größeren Theile der hiesigen Bevölkerung gespendet. Nun sucht man zwar auch den weniger Bemittelten Gelegenheit zu ihrer Fortbildung zu geben, indem man gestattet, sich

nur an einzelnen, beliebig auszuwählenden Unterrichtsfächern zu betheiligen. Vor einer solchen Concession muß Unterzeichneter entschieden warnen. Soll die Fortbildungsschule eine wahrhaft segensbringende Anstalt werden, so muß sie ihren Zöglingen die Speise ganz und nicht halb reichen, sie muß sie in allen für das praktische Leben unumgänglich notwendigen Fächern unterrichten. Und das kann sie, wenn sie Gemeindegeld anstalt wird. Ist der Unterricht in den einzelnen Disciplinen nur ein fakultativer, so werden sich Viele von denjenigen Unterrichtsfächern zurückziehen, welche die meiste geistige Anstrengung und häuslichen Fleiß erfordern, wie z. B. Rechnen und Styl. Und doch sind dies gerade Dinge, welche für's praktische Leben auch des weiblichen Geschlechts so ungemein nützlich sind. Nur Dispensation vom fremdsprachlichen Unterricht werde gewährt. — So viel zur Motivierung der Ansicht, daß die zu errichtende Fortbildungsschule nicht Privat-, sondern Gemeindegeldanstalt sein muß, wenn ihr eine sichere Zukunft bereitet werden soll. — Möge die Anstalt — unter welcher Form sie auch auftreten mag — ihren Schülerinnen zum Segen und ihren Begründern zum Ruhme gereichen.

Kreiser, Lehrer.

Die in Leipzig erscheinenden Annalen des Versicherungs- wens bringen in ihrer Nr. 50 nachstehendes Referat:

Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart.

„Unsern Lesern ist es nicht unbekannt, mit welchem Aufsehen die Bedingungen der Englischen Position-Gesellschaft bei uns sich einführen und in der That, man mag es leugnen wie man will, sie haben auch etwas durchaus Annehmliches für sich, wie dem auch keineswegs mehr geleugnet werden kann, daß mehrere Policebedingungen der Lebensversicherungsanstalten für den Laien etwas Abschreckendes enthalten. So führen wir beispielsweise die Klausel fast aller Lebensversicherungsgesellschaften an, die lautet: »Die Versicherung ist erloschen, wenn die Prämienzahlung nicht rechtzeitig oder während der gewährten Respektzeit erfolgt.« zc. Es dürfte daher auch für uns von besonderem Interesse sein, den Bedingungen der **Stuttgarter Rentenanstalt** einige Aufmerksamkeit zu widmen; wir finden dort **längst vertreten**, was man uns aus England als pure Neugierde präsentirte. Nach § 84 der Anstalts-Statuten **erhalten die Mitglieder im Nichtzahlungsfalle der Prämie ohne ihr Zutun eine neue Police** ausgestellt, die, nach dem vorhandenen Deckungs-Capital reducirt, **bis ans Lebensende von fernerer Prämie befreit bleibt**. Bei solcher Combination steht demnach jeder eingezahlte Prämie selbst dann ein bestimmtes **nicht erlöschendes versichertes Capital** gegenüber, **wenn auch mit der ferneren Zahlung nicht fortgefahren werden sollte**. Offenbar eine Combination, die vertrauensweckend auf die Versicherten einwirken muß und die wir der allgemeinen Beachtung dringend empfehlen.“

Wir haben schon früher auf einige wesentliche Vorzüge der **Allgemeinen Rentenanstalt** hingewiesen und liefert deren letzte Bekanntmachung, wonach für die Rentenversicherungen die **Dividende sich von 10 % im Jahre 1869 auf 15 % für 1870 und 16 2/3 % für 1871 erhöhte**, einen neuen Beweis, daß dieselbe **nicht nur bezüglich der Lebens-, sondern auch der Rentenversicherungsbranche** höchst günstige Resultate ergibt.

Eingefandt.

Schon seit Jahren erfreut Herr Stadtmusikdirector Delschlägel uns mit seinen **Winter-Abonnement-Concerten**, die ganz besondere Erwähnung darum verdienen, da unser wackerer Director sich die schöne Aufgabe gestellt hat, den Besuchern seiner Concerte stets das Neueste in der Musik vorzutragen. Wir müssen daher demselben unsere volle Anerkennung und Achtung zollen, daß er das löbliche Princip mit größter Gewissenhaftigkeit durchgeführt und uns und vielen Anderen schon manchen angenehmen und genussreichen Abend bereitet hat. Von diesen musikalischen Kunstgenüssen müssen wir zum Beispiel das letzte (zweite) Abonnement-Concert erwähnen, weil dasselbe, meist aus neuen Stücken bestehend, mit solcher Präcision und Gewandtheit gespielt wurde, daß Herr Delschlägel nach Beendigung eines jeden Stückes den ihm gebührenden Dank durch den anhaltenden Applaus sämmtlicher Anwesenden erntete. Das bevorstehende dritte Abonnement-Concert, welches den 3. Februar im Hotel de Sage stattfinden soll, bietet, wie uns schon bekannt, ebenfalls wieder ein gediegenes und reichhaltiges Programm; unter Anderem kommen zur Ausführung mehrere Solopiecen für Violine, Cello und Fagott, vorgetragen von den besten Mitgliedern der Mannsfeld'schen Capelle. Da uns wieder ein Abend reichen Kunstgenusses bevorsteht, können wir Herrn Delschlägel schon im Voraus eine rege Theilnahme an diesem Concert zusichern, die wir ihm auch von ganzem Herzen wünschen.

Mehrere regelmäßige Besucher dieser Concerte und Freunde musikalischer Kunst.

Fahrplan.

Nach Dresden: 7 U. 15 M. früh, 9 45 und 10 45 vorm., 2 25, 3 10 und 4 40 nachm., 9 und 10 55 abds.
 Nach Leipzig: 6 U. früh, 9 45 vorm., 3 10 nachm., 6 45 und 10 55 abds.
 Nach Meissen: 7 U. 15 M. früh, 9 45, 10 45 vorm., 2 25, 3 10 und 4 40 nachm. und 9 abds.
 Nach Chemnitz: 6 U. früh, 9 45 vorm., 3 10 nachm. und 6 45 abds.
 Nach Leisnig und Grimma (via Döbeln): 6 U. früh, 9 45 vorm. und 3 10 nachm. (4 40 nachm. via Coswig-Meissen).
 Nach Berlin (via Röderaun): 9 U. 45 M. vorm., 3 10 nachm., 6 45 abds. und 4 54 früh ab Pristewitz.
 Nach Cottbus: 4 U. 15 M. und 7 50 früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
 Nach Berlin (via Cottbus): 4 U. 15 M. früh und 11 20 vorm. Nach Guben, Frankfurt u. Posen (via Cottbus): 7 U. 50 M. und 11 20 vorm.
 Nach Finsterwalde (via Cottbus): 4 U. 15 M. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
 Nach Görlitz und Sorau: 7 U. 50 M. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.

Aus Dresden: 6 U. 34 M. früh, 10 23 und 11 15 vorm., 3 46 nachm., 7 22 und 11 53 abds.
 Aus Leipzig: 7 U. 48 M. früh, 10 23 und 11 15 vorm., 3 1 und 5 14 nachm. und 9 55 abds.
 Aus Meissen: 6 U. 34 M. früh, 10 23 und 11 15 vorm., 3 46 nachm., 7 22 und 11 53 abds.
 Aus Chemnitz: 7 U. 48 M. früh, 11 15 vorm., 5 14 nachm., 9 55 abds.
 Aus Leisnig und Grimma (via Döbeln): 11 U. 15 M. vorm., 5 14 nachm. und 9 55 abds.
 Aus Berlin: 11 U. 15 M. vorm., 5 14 nachm., 9 55 und 11 53 abds.
 Aus Cottbus: 9 U. 40 M. früh, 3 5 nachm. und 8 45 abds.
 Aus Finsterwalde (via Cottbus): 9 49 vorm. und 3 5 nachm.
 Aus Guben, Frankfurt, Posen, Görlitz und Berlin (via Cottbus): 3 5 nachm. und 8 45 abds.

Kaiserliches Postamt geöffnet:

Wochentags früh 8—1 U. mittags, nachm. 2—8 U. abds.
 Sonntags früh 8—10 U. vorm., nachm. 4—7 U. abds.
 An Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, 8—9 U. vorm., vorm. 11—1 U. nachm., nachm. 4—7 U. abds.

Verzeichniß

der im Monat Januar 1873 stattgefundenen Prüfung des Gases hiesiger Gasanstalt nach einem Straßenbrenner.
 Januar Zeit Druck Cubikmeter Kerzenlichtstärke
 24. 3 Uhr. 65 Mm. 0,136. 18.
 Kerzenhöhe 47.
 Großenhain, den 24. Januar 1873.
 Louis Pollmar.

Katholischer Gottesdienst

nächsten Sonntag, als den 2. Februar a. c., in der in der Friedrichsstraße gelegenen Schule, eine Treppe rechts.
 Die Beichte beginnt 1/2 8 Uhr, die heilige Messe mit Predigt um 9 Uhr.

Anfrichtiger Dank.

So tief auch der Verlust eines vielgeliebten Familienhauptes durch den Tod niederbeugt, so aufrichtig wirkt die herzliche Theilnahme; denn getheilte Schmerz ist halber Schmerz. Dies bewahrheitete sich auch an uns. Dank dem Herrn Pastor Raum für die tiefergreifenden und wieder tröstenden Worte am Grabe, dem Herrn Lehrer Wünschüttel für die erhebenden Gesänge, den Knappschaftsmitgliedern für die ehrende Begleitung und das Tragen, den Freunden, die ihn mit Blumen schmückten, und Allen, die ihm die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte gaben.

Roselig, am 27. Januar 1873.

Die trauernde Familie Koch.

Berein für Geflügelzucht.

Bereinsversammlung Sonntag, den 2. Februar a. c., Nachmittags 3 Uhr in Herrn Thiele's Restauration. Das Erscheinen aller Mitglieder ist sehr zu wünschen, da notwendige Ausstellungs- und Vereinsangelegenheiten zu besprechen sind. Der Vorstand.

Großenhainer Maurerverein

Sonntag den 2. Februar Nachmittags von 1/2 3 bis 4 Uhr im Schützenhause. Monats- und Begräbnissteuerablage. Der Cassirer.

Militärverein

für Gavernitz, Lenz und Umgegend

Sonntag den 2. Februar Nachmittags 3 Uhr

im Gasthose zu Gavernitz.

Wegen Besprechung des Stiftungsfestes ist zu wünschen, daß alle Mitglieder erscheinen, oder sich anmelden lassen. Der Vorstand.

Erinnerung.

Allen Denjenigen zur Notiz, welche von den Jahren 1871 und 1872 an das Rittergut Schönfeld **Graspacht** zu zahlen haben, daß, wenn sie bis zum 1. März 1873 nicht bezahlen, es dem Gericht übergeben wird. Rittergut Schönfeld.

Schwauss, Pachter.

Alle Diejenigen, welche noch Forderung an mich haben, werden eruchtet, sich gefälligst bis zum 4. Februar dieses Jahres an

Herrn Destillateur **Wilhelm Wolf**

zu wenden. Zugleich werden aber auch Diejenigen, welche noch Zahlung an mich zu leisten haben, eruchtet, bis zu oben genanntem Tage alle Restforderungen an Herrn Wilhelm Wolf zu zahlen, da ich im Weigerungsfalle Executionsklage erheben werde. Großenhain, am 28. Januar 1873.

Karl Schleinig, früher Restaurant in Großenhain.

Bäckerei-Verkauf.

Eine in Großenhain gelegene, mit gutem Erfolg betriebene **Weiß- und Brodbäckerei** ist veränderungshalber mit vollständigem Bad-Inventar zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hausverkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich, mein Meißner Gasse 19 gelegenes **Haus** zu verkaufen. Emil Seidel.

B. V. G. Sonnabend, Bahnhofrestauration. Geschäftliches.

Drei große Schränke, vier Kinderwagen, ein Couffentisch, eine Kommode, Bettstellen, zwei Wäschtruhen und viele andere Möbel werden **nächsten Sonnabend 10 Uhr** und

Zimmerhandwerkzeug,

nämlich **Bundärte, Bohrer, 24 Spindelhebel, 11 Fügehebel, zwei Doppelgloben mit Seil, eine Hobelbank zc., ferner zwei Wagen-Winden, eine Glashüre, zwei große Kleiderschränke, Tische, ein Sopha, drei Laden, zwei Mehlfasten, eine kleine Mandel und sonst noch Mancherlei** werden **nächsten Dienstag 10 Uhr** in der „**Sonne**“ hier durch mich verauctionirt. G. G. Arnold.

Brennholz-Auction.

Nächsten Freitag, den 31. Januar, sollen auf Frauenhainer Flur circa **22 Klaftern Kieferne Scheite, Stöcke und Rollen,** sowie **35 Schock Kiefernes Schlagreißig** nach dem Meistgebot verkauft werden. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlage am Straucher Wege. M. Hartig.

Ruß- und Brennholz-Auction.

Montag, den 3. Februar 1873, von Vormittags 10 Uhr an,

sollen im Roseliger Rittergutsforste
 ca. **130 Stück ausgetretete Birken mit Stöcken** von 4—16 Ellen Länge und von 8—18 Zoll unterer Stärke,
 ca. **5 Schock birkenen Ruß-Stangen,**
 „ **50 Stück dergl. Ruß-Stücken** von verschiedener Stärke und Länge,
 „ **3 Stück birkenen Ruß-Klaftern,**
 „ **2 „ erlene Bret-Klöber,**
 sowie von Nachmittags 2 Uhr an,
 ca. **50 Stück Raumbikmeter birkenen Rollen,**
 „ **114 Stück birkenen Langhaufen,**
 „ **50 „ dergl. Wellenbunde**
 an die Meistbietenden verkauft werden. Die Abfuhr ist eine sehr gute und bequeme. Aufgeld pr. Nummer 10 Ngr. Weitere Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Sammelplatz: „Im Gasthose.“ Mühle, Säger.

Bekanntmachung.

Da ich die **Steinkohlen- und Kalk-Niederlage** am Bahnhof Röderaun käuflich übernommen habe, empfehle ich alle Sorten **Stein- und Braunkohlen,** sowie frischgebrannten **Graufalk** in ganzen Lowries und einzelnen Hectolitern zum billigsten Preise. Um gefällige Beachtung bittet G. Knöfel, Besitzer.

Achtung!

Allen meinen Lebensgefährten hierdurch zur Nachricht, daß Herr **Fr. Ph. Dinkler** aus Dresden, welcher mich mit sehr gutem Erfolge behandelt, Sonntag den 2. Februar in der Bahnhofrestauration zu Pristewitz von Mittags 1 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr zu sprechen ist; vorzüglich allen denen, welche mit

Augenleiden, Gicht und Rheumatismus, Magenleiden zc.

behaftet sind, dürfte es höchst willkommen sein, den hier bezeichneten Weg aufzusuchen.

Achtungsvoll zeichnet

Abolp Scurig, Gutsbesitzer in Böhla bei Großenhain.

Sehr schönes Mastochsenfleisch

empfehlte von morgen, Freitag, an **Theodor Herrmann.** Franenmarkt.

Prämiert Paris 1867.

Nur der **Reiz oder Unwissenheit** sind gegen das **wirklich Gute.**

Der **Brust-Syrup** aus der Fabrik des **G. M. W. Mayer** enthält pflanzenreiche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen **Syrupen** nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hilfsmittel anzurathen in **Katarrhen, Husten, Schwindel, Hautauschlägen,** welche mit katarrhalischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind und in ähnlichen Affektionen. Breslau. Dr. Finkenstein der Welt, prakt. Arzt.

*) In Flaschen zu 1 Thlr. und zu 15 Ngr. zu haben in Großenhain bei Herrn **Th. Töpelmann.** Dresdner Gasse.

Gewerbeverein.

Vereinsversammlung Freitag den 31. Januar von Abends halb 8 Uhr an im Saale des Hôtel de Saxe.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Geschäftliche Mittheilungen. 3) Vortrag des Herrn Dr. med. Meng aus Dresden. 4) Gewerblich Neues. 5) Fragekasten.

Zu dieser Versammlung werden auch die geehrten Damen hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Der Gewerbeverein wird im Laufe nächster Zeit für solche Vereinsmitglieder, die sich in der kaufmännischen Buchführung noch vervollkommen wollen, unter Leitung des Herrn Kaufmann **Essenberger** gegen billiges Honorar einen **Cursus** eröffnen lassen.

Diejenigen Mitglieder, welche Theil daran nehmen wollen, mögen sich baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anmelden.

Großenhain, den 27. Januar 1873.

Carl Steyer, d. B. Vorstand des Gewerbevereins.

Montag den 3. Februar:

III. Abonnement-Concert

im Hôtel de Saxe

unter gefälliger Mitwirkung der Herren **Köhler, Ebert, Opitz, Lang** und **Meinhardt** von der Mannsfeld'schen Capelle. — Den Besuchern dieses Concerts einen ganz ausgezeichneten Genuss versprechend, zeichnet achtungsvoll **S. E. Oelschlägel.**

Knaben-Institut zu Riesa.

Der neue Cursus wird den 27. April beginnen. Das Institut nimmt Knaben vom 8. Jahre an in vollständige Verpflegung und bereitet dieselben vorläufig für die mittleren Klassen des Gymnasiums und der Realschule vor. Es ist das Bestreben der Anstalt, den Zöglingen eine möglichst harmonische Erziehung zu geben, welche die geistige und körperliche Entwicklung gleichmäßig berücksichtigt. Die Strenge, welche den Geist der Ordnung und Zucht in den Kindern zu pflegen sucht, wird die Liebe nicht vermissen lassen.

Mit den fortgeschrittenen Zöglingen französische Conversation im Hause.

Das Nähere besagen die Prospekte der Anstalt, welche jederzeit bei dem Unterzeichneten abgenommen werden können.

Es wird gebeten, die Anmeldungen zeitig zu machen.

Der Instituts-Vorsteher:
Carl Arnoldi.

Depositatenverkehr.

Wir gewähren für Einlagen von Capitalien und Spargeldern, die bei uns nach den Bestimmungen unseres Regulativs gemacht werden,

4 % Zinsen pr. anno

für Gelder, die ohne Kündigung jederzeit erhoben werden können und

4 1/2 % Zinsen pr. anno

für Gelder, die auf 1/4 jährige Kündigung eingelegt sind.

Meissen, Januar 1873.

Filiale der Dresdner Wechslerbank zu Meissen.

(Karl Kröber.)



Mastochsenfleisch



empfehlen von heute an

August Eisold.

Für Eltern lesenswerth und zu beachten!

Herrn L. W. Eggers, Breslau. Fabrikant des Fenchelhonigs.

Wentheim, 11. Mai 1872.

Mit gegenwärtigem erfülle ich die angenehme Pflicht, Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Ihren ausgezeichneten Fenchelhonig zu sagen. Mein kleiner, im Alter von 5 Jahren, wurde im Laufe des vergangenen Winters mehrfach von einem böartigen Husten geplagt, sog. Stidhusten. Die verschiedenen Hausmittel, welche meine Frau sonst immer mit Erfolg angewandt, schlugen nicht an und ich ließ nun 1 Flaschchen von Ihrem Fenchelhonig holen. Der Husten verlor sich, noch ehe das Flaschchen geleert war; und dies habe ich 3 Mal diesen Winter mit Ihrem geschätzten Fabrikat bei meinem Jungen erfahren. Selbst ich habe Ihren Honig gebraucht bei einer starken Erkältung, mit Husten verbunden, und bin glücklich kurirt worden. Ähnliche Erfolge sind hier vielfach vorgekommen und selbstredend habe ich mich veranlaßt gesehen, Ihren Honig, wo ich ein solches Uebel sah, zu empfehlen. Möge Ihr ausgezeichnetes Fabrikat immer mehr und mehr Verbreitung finden und bei jeder Familie als Hausmittel gelten, denn hier ist Reellität und kein Schwindel oder Marktstreiterei.

Mit achtungsvoller Empfehlung

Friedrich Müller jun. Apothekergasse.

Verkaufsstelle nur allein bei

Hadern, Knochen, altes Eisen, Glas etc.
kauft zum höchsten Preise **Franz Buchwald, Radler an der Kirche.**

Die neuesten vorchriftsmäßigen
Converts zu Geldsendungen,
welche blos zwei Mal gestiegelt zu werden brauchen, empfiehlt die
Papierhandlung von **Anton Weissbach.**

Augenleiden,

als äußerliche Hautentzündung, Drücken, Thränen und Schwäche der Augen heilt sicher in kürzester Zeit der **Gottfried Ehregott Müller'sche Augenbalsam** aus Döbeln. Zu beziehen à Flacon 10 Ngr. durch die **Apotheke in Großenhain.**

Couverts zu Werthsendungen

nach Verordnung des General-Post-Amtes vom 15. d. M. empfiehlt zu den billigsten Preisen

die **Buch- & Papierhandlung von Arthur Hentze.**

Alleinige Niederlage von

Robert Knöfel's Lederfett

hält für Großenhain und Umgegend

Hugo Hofmann. Außere Meißner Gasse.

Ein guter Zuchteber,

1 1/2 Jahr alt, englische Race, ist zu verkaufen auf dem Rittergute Böbla bei Dtrand.



Borzügliche

Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Böhmische Braunkohlen,

Stückkohlen und Mittelkohlen,

Dresdner Steinkohlen,

weiche Schiefer- und Mittelkohlen,

empfehlen zu herabgesetztem Preis

Schiffer **Gottlieb Müller** in Rünchritz.



Zwei 4jährige Zugochsen,

groß und von schöner Farbe, so-

wie zwei hochtragende Kühe



(Race) stehen zum Verkauf beim

Handelsmann **R. Bischoff** in Eistnerwerba.

Eine Grube **Dünger** kann mit einigen Fuhren **Asche** unentgeltlich abgeholt werden:

Meißner Gasse 19.

Drescher-Familien

finden sofort oder später bei freier Wohnung und dem nöthigen Kartoffelland auf dem Rittergut **Schönfeld** Unterkunft.

Ein junger kräftiger Mann

wird für leichte Arbeit in eine hiesige Fabrik gesucht.

Zu erfragen durch die Exped. d. Bl.

Maurer

sucht bei hohem Lohn zu dauernber Arbeit nach Meissen **Diera.**

F. H. Otto, Baumeister.

Ein Deconomie-Scholar

wird angenommen auf dem Rittergute **Leutewitz** bei Meissen. Derselbe, womöglich Sohn eines kleineren Gutsbesizers, muß richtig und gut schreiben und rechnen können, Lust zum Beruf haben, sittlich gut, anspruchslos und willig sein. Lehrgeld wenig, Lehrzeit zwei Jahre. Anzumelden bei dem Verwalter **Berger** in Leutewitz oder dem **Ritterguts-Pächter Adolph Steiger** in Pöthahn bei Meissen.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Bäcker-**profession zu erlernen, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten bei **Ernst Umlauf.** Meißner Gasse.

Für mein Eisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich zu Ostern einen **Lehrling.**

E. M. Schmidt in Meissen.

Eine geübte Zwirnerin

wird gesucht, wo? sagt die Exped. d. Bl.

Jugendliche Arbeiter & Arbeiterinnen

werden für Sefactors gesucht von **E. G. W. Preßprich.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern wird per Ostern unter günstigen Bedingungen für mein Kürschnergeschäft als **Lehrling** gesucht. **F. E. Rudolph.**

Gesucht wird zum sofortigen Antritt für eine Familie in Dresden ein zuverlässiges und tüchtiges **Dienstmädchen.** Anmeldungen nimmt entgegen **Witwe Rudolph** am Markt.

Wegen Wegzug von Großenhain steht das freundliche **Familien-Logis** im Herrn Auctionator **Arnold'schen** Hause vor dem Meißner Thore, bestehend in drei Stuben, zwei Kammern, Küche, verschließbarem Vorfaal und sonstigem Zubehör, nächste Ostern zu vermieten. Näheres durch **Malwin Stohn.**

Zwei Herren können Schlafstelle erhalten:

Rahmenplatz 606.

Gasthof zu Kleinraschütz.

Heute **Schlachtfest.**

Dem Schloffer **Gustav Gehr** zu seinem morgenden Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche. **L. G.**

Einen beim Karpfenschmause in Krauschütz vertauschten **Frauenpelz** bittet man bis nächsten Sonntag daselbst umzutauschen.

Ein **Settenhund**, schwarzbraun, mit rothbraunen Füßen und weißer Kehle, ist zugekauft. Derselbe kann gegen Erstattung der Infectionsgebühren und Futterkosten innerhalb 8 Tagen, später wird er verkauft, abgeholt werden bei **Wilhelm Jacob** in Großdöbritz.

Heute **Dampf- und Wannenbad.**